

Pressemitteilung

Der neue Flächennutzungsplan: Die Grenzen des Wachstums dürfen nicht missachtet werden

Unterschleißheim hat seit 1983 einen großen Sprung der Einwohnerentwicklung hinter sich, die in den letzten Jahren etwas langsamer vonstatten gegangen ist. Die Stadt Unterschleißheim gehört zu den am dichtesten besiedelten Gemeinden, bzw. Städten im Landkreis München. Die „Vorräte“ an unbebautem Land sind minimal. Aus Sicht der **Grünen** muss jetzt Schluss sein mit der Ausweisung weiterer großer Wohngebiete.

Der Flächennutzungsplan wird derzeit neu aufgestellt und soll die künftige Entwicklung unserer Stadt für die nächsten zwei Jahrzehnte vorgeben. Ausgehend von einem Bevölkerungswachstum in Höhe von 0,5 % hat das beauftragte Planungsbüro errechnet, dass Unterschleißheim um rund 2.500 Einwohner bis 2025 zusätzlich wachsen könnte und dazu etwa 1.200 neue Wohneinheiten benötigt werden.

Die Befürworter der Ausweisung neuer Baugebiete für eine Wohnbebauung argumentieren, jungen Unterschleißheimern damit auch die Chance auf ihr Eigenhaus zu geben. Wer aber die Entwicklung von Hollern oder am Furtweg sieht, weiß dass neue Wohngebiete durch die Bauträger in der Regel bayernweit beworben werden. Soweit Bedarf an Wohnraum speziell in Unterschleißheim besteht, sollte ausschließlich eine behutsame Verdichtung bestehender Wohngebiete vorgenommen werden und keine Ausweisung neuer Wohngebiete erfolgen.

Es wurden verschiedene planerische Überlegungen angestellt, wo und in welchem Maße sich die Stadt Unterschleißheim weiterentwickeln kann. Dabei wurden von dem beauftragten Planungsbüro mehrere Flächen als mögliche Baugebiete vorgestellt. Neben Gebieten in Hollern, der Pater-Kolbe-Straße, der Feldstraße sind dafür auch Bereiche südlich der Valery-, Mistral- und Orionstraße betrachtet worden. Eine Entscheidung, welche Flächen als Wohngebiet ausgewiesen werden könnten, ist bislang aber noch nicht gefallen. Die **Grünen** vertreten die Position, dass die derzeit ins Auge gefassten Flächen überhaupt die letzten frei verfügbaren in Unterschleißheim sind und lehnen die Ausweisung weiterer größerer Baugebiete ab.

Eine ökologische Ortsentwicklung baut auf der Einsicht auf, dass Unterschleißheim kaum noch über freie Entwicklungsflächen verfügt. Intelligente Ortsentwicklung und Ökologie sind aber kein Widerspruch, wichtig ist daher ein Umdenken. Ungehemmtes weiteres Wachstum geht auf Kosten der Lebensqualität der Unterschleißheimer Bürgerinnen und Bürger.

Brigitte Huber
Stadträtin
Bündnis 90 / Die Grünen

Unterschleißheim, 10.09.09